

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

90 (31.7.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 90.

erschint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 31. Juli

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten. Baden.

Karlsruhe, 28. Juli. (Karlsru. Ztg.) Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin waren am Donnerstag den 24. d. in Stockholm, um Ihre Majestät die Königin von Schweden und Norwegen zu besuchen. — Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Michael und die Großfürstin Olga von Rußland sind mit ihrem Sohne, dem Großfürsten Alexander, Sonntag den 27. d. zum Besuche der höchsten Herrschaften in Tullgarn angekommen. — Abends reiste Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog über Stralsund nach Potsdam zurück.

Lahr, 27. Juli. (Lahrer Ztg.) Gestern Abend versammelte sich in der Turnhalle unseres Gymnasiums das Lehrer-Kollegium und eine große Anzahl anderer Gäste zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Professor Ludwig Durban. Die geräumige Halle war prächtig mit Grün und eingestellten Zierpflanzen geschmückt. In der Mitte der Halle vereinigte eine lange Tafel die Anwesenden zu einem fröhlichen Abschiedstrunk. Herr Gymnasiums-Direktor Weiland eröffnete den Reigen der Trinksprüche indem er dem Scheidenden herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für seine hiesige Wirksamkeit widmete. Herr Professor Durban dankte tief bewegt und erwähnte, daß er die ihm während seiner zweiundzwanzigjährigen hiesigen Thätigkeit lieb und zur Heimath gewordene Stadt nicht verlassen würde, wenn ihn nicht die Rücksicht auf die Fortbildung seiner Kinder und verwandtschaftliche Verhältnisse bestimmt hätten, seine Versetzung nach Durlach, wo er früher ebenfalls lange dienstlich gewirkt und wo er seine ältesten Freunde und die einzigen Verwandten habe, zu bewirken. Herr Gemeinderath, Fabrikant Sander dankte Herrn Durban in warmen Worten als Vater und zugleich im Namen der Stadt für seine hiesige Wirksamkeit und hob hervor, daß derselbe nicht nur als pflichttreuer Lehrer Anerkennung und Dank verdiene, sondern auch als Bürger, der

stets warmen Antheil genommen habe am öffentlichen Leben. Noch viele ernste und heitere Trinksprüche folgten, in welchen eine treue Anhänglichkeit, Liebe und Freundschaft für den Gefeierten zum Ausdruck kam, und unter Gesängen und fröhlicher Unterhaltung verlief der Abend bis in die ersten Sonntags-Morgenstunden in schönster Weise.

— Ueber die Lage des Kleingewerbes sollen in nachstehenden Städten Erhebungen gemacht werden: Konstanz, Meßkirch, Ueberlingen, Donaueschingen, Bilingen, Triberg, Bonndorf, Waldshut, Lörrach, Müllheim, Schönau, Freiburg, Neustadt, Staußen, Waldkirch, Offenburg, Rehl, Lahr, Baden, Bühl, Rastatt, Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Pforzheim, Mannheim, Weinheim, Heidelberg, Eppingen, Sinsheim, Mosbach, Adelsheim, Buchen, Tauberbischofsheim und Wertheim. Es sind beinahe ebenso viele Städte, als fr. Z. Orte für die landwirthschaftliche Untersuchung bestimmt worden.

Deutsches Reich.

— Der Große Generalstab macht unter Führung des Generalquartiermeisters v. Waldersee seine diesjährige Uebungsreise in dem Württemberger Schwarzwald- und Donau-Kreis und in Hohenzollern.

— In Bamberg soll das zweite Deutsche Reichswaisenhaus errichtet werden. Es ist dafür ein Grundstück im Preise von 35,000 Mk. in Aussicht genommen.

— Der 1000äugige Argus in Berlin, den man Polizei nennt, erklärt, er wisse nichts von einem gegen den Kronprinzen in Potsdam beabsichtigten Attentat; das Gerücht sei gänzlich unbegründet.

— Königsberg hat am 22. d. M. den 100. Geburtstag des am 17. März 1846 dort gestorbenen großen Astronomen Bessel feierlich begangen. Bessel brachte es als Handlungslehrling durch autodidaktische Studien in der Mathematik und Astronomie so weit, daß er von Olbers gleich angestellt und, nach vierjährigem Aufenthalt auf Schröters Sternwarte in Lilienthal, als 24jähriger junger Mann zum Professor der Astronomie nach Königsberg

berufen wurde. Als Direktor der von ihm dort erbauten Sternwarte erlangte er rasch Weltberühmtheit.

— Die Badegäste in Ems verspürten in der Nacht vom 24. zum 25. Juli einen leichten Erdstoß von Südwest nach Nordost, was meist nicht zu ihren Liebhabereien gehört.

— Den längsten Tag feiern die deutschen Juristen in Würzburg; er dauert vom 11. bis 18. September. Unter den vielen Berathungsgegenständen sind hervorzuheben die Entschädigungspflicht für Wildschaden, über den Umfang der Haftpflicht des Arbeitsgebers für das Verschulden seiner Arbeiter und über die Einführung der Berufung gegen Urtheile der Strafkammern.

— Zwei Touristen und kühne Bergsteiger haben ihren Tod gefunden, der Amtsrichter Henle aus Würzburg beim Besteigen des Widdersteins im Bregenzer Wald und der junge Mediziner Bamberger aus Wien, Sohn des berühmten Arztes, beim Besteigen der Nagelalp. Der Leichnam des letzteren ist noch nicht gefunden worden.

Oesterreichische Monarchie.

— In Wien ist der Buchhändler Wilhelm v. Braumüller gestorben, der seinen Namen zu hoher Ehre gebracht hat. Er wurde in Zillbach bei Schmalkalden 1807 als Sohn des damaligen Pfarrers geboren. Seine Buchhandlung, Sortiment, Verlag großer wissenschaftlicher Werke und eine vortreffliche Druckerei umfassend, war die größte und angesehenste in Oesterreich und hatte Weltruf.

Schweiz.

* Die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Italien wegen der von letzterem Staate ergriffenen Landquarantäne-Maßregeln drohen zu scheitern. Ehe Italien die Grenzsperrre gegen die Schweiz aufhebt, verlangt es von derselben gleiche Maßregeln an der schweizerisch-französischen Grenze, was die Schweiz verweigert.

Frankreich.

* Im Hinblick auf den schleppenden Verlauf der Berathung der Revisionsfrage im französischen Parlamente wird in unterrichteten

Feuilleton.

Friedlos.

Novelle von Adolf Berg.

(Fortsetzung.)

„Sie haben unsere Thäler besucht,“ erzählte der Förster weiter; „vierzig Männer, eine stattliche Zahl, deren Tod manchem Mutterauge blutige Thränen entpressen würde!“ rief er mit wild aufleuchtenden Augen plötzlich aus. „Ihr Führer ist ein junges Blut, nicht viel älter wie Du, mein Kind —“ er fuhr sich mit der Hand über die heiße Stirn, denn ein Gedanke durchschob seine Seele. „Er ist so alt wie Henry. Ahtzehn Jahre mag er zählen!“ fuhr er gedankenvoll fort; „der muß sterben, fallen von meiner Hand!“

Der Knabe schwieg hartnäckig und man hätte glauben können, daß er es nicht gehört, wenn die Blässe seines Gesichts und der todte Glanz seiner Augen nicht anders gesprochen. Seine Brust wogte in schweren Athemzügen auf und nieder.

„Von dieser meiner Hand muß er sterben!“ höhnte der gequälte Förster hervor; „heute Abend darf er nicht mehr leben; doch ich kann es nimmermehr, es ist ja — es ist — nein, er ist's nicht — aber meine Hand würde zittern — deshalb sollst Du es thun, aus dem Hinterhalt — Du kennst ihn nicht, hast ihn nicht gesehen. — erschieße ihn. Willst Du es!“

„Ich soll ihn morden, ich? Nein, nein, das thue ich nicht!“ schrie plötzlich gellend der Sohn auf; „fort, Vater, sein Mörder, laß uns entweichen, doch bestecke Deine Hände nicht mit Blut!“

Er wich weit zurück, als wollte er fliehen. Der Förster machte keine Bewegung, denn es kam ihm der Gedanke, daß diese That, welche er verabscheute und faste, mit der Flucht des Kindes nicht geschehen würde, dann aber mußte er sicher sterben, der Baron hätte ihn morden können und das wollte er nicht. Er mußte den Knaben zwingen, seinen Willen zu vollführen. Alle diese Gedanken durchschossen zu gleicher Zeit das Hirn des Armen; blitzschnell stürzte er sich auf seinen Sohn und umspannte dessen Arm wie mit eisernen Klammern.

„Bube, Du sollst ihn tödten!“ stieß er heiser hervor; „Du sollst es, verstehst Du? Oder willst Du Deinen Vater morden? sag es, entschieße Dich. Liebst Du einen Fremden, den Du nie gesehen, mehr wie mich? Verflucht sei denn, wenn Du mich in den Tod stoßen willst. Versuch es nur, wenn Du kannst, ich halte Dich doch fest, fest Deine Seele, ha!“

Der Sohn schlug die Hände vor das Gesicht und lehnte sich tiefathmend an einen Stamm.

„Warum willst Du den Fremden nicht tödten, da doch viele andere Deiner Genossen sich freuen würden, wenn sie gegen den Erbfeind ziehen könnten?“

„Vater, laß mich!“ höhnte das Kind.

„Nein, nein, ich will es nicht; wenn ich auch Dein Teufel bin und Deine Seele morde, Dein Vertrauen raube, was kümmert mich das alles; ich sorge nur für mich ganz allein und laß alle anderen darüber untergehen.“

„Ach, laß mich doch!“ bat der Knabe noch einmal.

Der Förster antwortete nicht, aber seine Hände umklammerten fester den Arm des anderen und ließen ihn nicht los. „Du thust es doch, Kind.“ knirschte er, „ich habe Dich in meiner Gewalt. Und meinst Du, Du könntest einem Dämon enttrinnen? Nein, nein, sträub' Dich nur, Du arme Taube, ich halte Dich.“

„Und ich morde doch keinen!“ entgegnete der Knabe und riß sich mit einer schnellen Bewegung los.

„Gut, so will ich gehen, aber Du kannst es Dir beimeessen, wenn sie mich morgen todt finden, mit zerfleischter Brust im Grase liegend; ja, Du kannst sagen, Du hättest es gethan, Du reines, unschuldiges Täubchen. Geh' nur hin und bewahr' Dich rein, aber Dein Herz soll Dich stets schrecken, mein bleiches todtentstelltes Gesicht —“

„Genug, genug; laß nur ab, mich zu quälen, ich will alles thun, was Du befehlst, ich will ihn morden!“ jammerte der Knabe, während der Mund des Försters zu düsterem Lächeln sich verzog. Er führte den ihm willenlos folgenden an einen vorspringenden Hügel, wo ringsum hohe Bäume standen und niederes Gestrüpp am Boden wucherte. ein finstere

streifen die Vertagung der Angelegenheit als unvermeidlich angesehen, obwohl die Redeschlacht bereits im Senat tobt. Man kann sich nicht recht vorstellen, wie Ende des Monats noch der Kongress zusammentreten soll, da ohne diese Session übermäßig lange gedauert hat. Dabei sind noch nicht alle Schwierigkeiten und Gefahren ausgeschloffen. Ohne identische Beschlüsse der beiden Häuser ist, nach der herrschenden opportunistischen Auffassung, das Zusammentreten des Kongresses nicht möglich. Das Bestreben des Ministeriums geht dahin, die notwendige Identität um jeden Preis zu Stande zu bringen und dann die Arbeiten des Kongresses so schnell als möglich, vielleicht in einem Tage, zu erledigen, um so den Gegnern keine Zeit zu lassen, unbecueme Anträge zu stellen und zu begründen.

* Die Verhandlungen zwischen Frankreich und China kommen dem Abschlusse nur sehr allmählich nahe. Der Premierminister Ferry war im letzten Ministerrathe zu dem Eingeständnisse gezwungen, daß seine Konferenz mit Li-Tong-Tao, mit welchem er über die streitigen Punkte Stunden lang verhandelte, resultatlos geblieben und daß er außer Stande sei, bezüglich der französischen Entschädigungsansprüche befriedigende Mittheilungen zu machen. Es scheint, daß das Kabinet den Entschluß gefaßt, das Maß der Forderungen etwas zu verringern und sich an Stelle einer Baarzahlung mit Kompensation in Form von Gebietsabtretungen zu begnügen. Es fragt sich nur, ob die chinesische Regierung durch eine derartige Nachgiebigkeit in ihrem Widerstande nicht noch mehr bestärkt würde. Daß eine Wendung zum Bessern nicht eingetreten, läßt sich aus dem Umstande schließen, daß der französische Gesandte in Peking veranlaßt worden, mit dem Vizekönig von Kanton zu verhandeln, welcher zu den heftigsten Gegnern derer gehört, welche den Vertrag mit Tientsin abgeschlossen.

Holland.

Der König von Holland hat von seinem Sohne 2 Millionen Gulden geerbt und die Erbschaft seinem Töchterlein Wilhelmine überwiesen.

* Die Verhandlungen Englands mit Holland bezüglich der sogenannten Nijero-Angelegenheit haben mit einer vollständigen Niederlage Hollands geendet. Früher stellte die Regierung der Niederlande sich auf den Standpunkt, es könne nicht geduldet werden, daß eine fremde Macht sich auf welche Weise immer in Hollands Krieg mit ausländischen Vasallen mische und daß die umliegenden englischen Kolonien die Insurgenten mit Waffen versehen. Jetzt hat Holland in beiden Fragen nachgegeben

Ort, an dem in einer Entfernung von dreißig Schritt ungefähr ein ziemlich breiter Waldweg herführte.

„Da hier stell Dich hin und schieß, wenn ich es Dir sage!“ murmelte der Vater, während der Knabe mechanisch alles ausführte, denn das Leben schien in ihm erstorben zu sein, die Augen lagen tief in dem bleichen Antlitz zurück, aber die Hand hielt ruhig die Büchse.

Minute auf Minute verfloß, dann vernahm man fernes Getöse, Sprechen, Gelächter, Koffiewiehern, einzelne Hornsignale tönten durch die Wälder und immer näher und näher kam das Geräusch. Der Förster legte seine schwere Hand auf die Schulter des Knaben und blickte gespannt auf die Biegung des Weges, an welcher der Offizier erschien, und an seiner Seite der Korporal, der lässig die Büchse umgehängt. Sie schienen sich auf launige Weise zu unterhalten, denn keiner ahnte die Gefahr, die ihnen drohte, und keiner sah auch, wie der Förster plötzlich bleich ward, und wie seinen Lippen der Name „Henry“ entschlüpfte: dann flüsterte er hastig seinem Sohne zu: „Schieß nicht!“

Zu spät; ein greller Feuerstrahl schoß aus dem Büchsenrohr, ein dumpfer Knall, Dampf verhüllte rings die Aussicht, ein lauter Lodesruf, und dann einlauter Wuth- und Racheschrei, gellende Signale; eilige Tritte stürmten durch das Gebüsch heran, doch das zähe Unterholz hielt den Fuß zurück.

und die englischen Vorschläge rückhaltlos angenommen. Zur Ausführung der Convention sind bereits die nöthigen Schritte gethan worden. Es wäre sehr zu verwundern, wenn die Vasallen Hollands aus diesem Vorgange nicht die Lehre ziehen würden, daß sie der niederländischen Regierung gegenüber gewonnen Spiel haben, falls es ihnen nur gelingt, England zur Intervention zu bewegen.

Belgien.

* In Belgien richten die Ultramontanen tagtäglich neue Zeichen ihrer Herrschaft auf. Kammer und Senat haben ihre Präsidien gewährt und ihre Bureauz konstituiert, ohne der liberalen Minorität auch nur die geringste Vertretung einzuräumen. Vom Minister des Unterrichts ist bereits ein organisches Gesetz über den öffentlichen Unterricht der Kammer vorgelegt worden, welches auf vollster Freiheit der Gemeinden und möglichst beschränkter Staatsaufsicht beruht. Vom Minister des Auswärtigen wurde eine Vorlage eingebracht, in welcher die Bewilligung des zur Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen mit der Kurie erforderlichen Kredits nachgesucht wird. Ferner wurde die Einbringung eines die Steuern auf Spirituosen um mehrere Millionen erhöhenden Steuergesetzes angekündigt. Je lauter der Jubel in den Reihen der Klerikalen erschallt, desto tiefergreifender wird die Verstimmung unter den Liberalen, deren Proteste bezeichnender Weise auch in den breiten Schichten der Bevölkerung mit Beifall begrüßt werden.

England.

* Ueber der Londoner Konferenz scheint kein günstiger Stern zu walten. Die englischen Vorschläge auf Reduzierung der Zinsen der ägyptischen Staatsschuld sind bei allen Mächten auf Widerstand gestoßen und namentlich ist die Differenz zwischen den englischen und den französischen Vorschlägen eine sehr große, daß sich vorläufig noch keine vermittelnde Formel auffinden lassen will. Daß man es an Bemühungen nach dieser Richtung hin allerdings nicht fehlen läßt, besagt die Meldung des „Standart“, wonach die Vertreter Englands und Frankreichs auf der Konferenz mit dem Entwurfe eines temporären Budgets für Egypten beschäftigt sind, das der Konferenz in der nächsten Sitzung am 26. Juli vorgelegt werden sollte. Wenn die Konferenz dieses Projekt gutheißt, will England für eine Anleihe zur Deckung der nothwendigsten finanziellen Bedürfnisse Egyptens die Garantie übernehmen. In der Montagsitzung der Konferenz wird also die Entscheidung darüber, wie sich vorläufig die finanzielle Reorganisation Egyptens gestalten soll, fallen und will dann auch die englische Regierung, wie

„Es ist geschehen!“ knirschte der Förster, der schreckhaft blaß geworden war. „Doch komm schnell, laß uns fliehen!“ setzte er, gegen seinen Sohn gewendet, hinzu: aber dieser blieb und entgegnete:

„Ich bleibe!“

Vergebens wollte ihn jener mitreißen, er stand ruhig und wehrte mit den Worten: „Laß, sie mögen mich tödten!“ ab. Näher und näher kamen die Schritte der Verfolger, nur wenig Gebüsch trennte sie noch von ihnen, er blieb. „Teufel und Hölle,“ grollte endlich der Vater, „so renn' denn in Deinen Tod; aber, Adolf, verrath mich nicht, denn ich will Dich retten!“

Der Knabe nickte und der andere entsprang mit einem schnellen Satz in das Dunkel des Gebüsches, und fast gleich darauf stürzten mehrere Franzosen heran.

„Das hätte ich nicht gedacht, solch' junges Blut, hatte andere in Verdacht!“ rief der Korporal, als er den Mörder erfaßte; „aber dieser wilde Fanatismus heßt selbst die Kinder auf!“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Dr. Mehger, der berühmte Knet- und Walk-Künstler in Amsterdam läßt keinen Rangunterschied bei seinen Patienten gelten; nicht allein, daß sie alle in sein Haus kommen müssen, sie haben dort auch im Wartesaale geduldig auszuharren, bis die Reihe an sie kommt. Vor einigen Wochen ereignete es sich, daß unter den Wartenden eine dürftig gekleidete

Vord Granville in der Freitagsitzung des Oberhauses mittheilte, dem Parlamente eine baldige Mittheilung hierüber machen. Am gleichen Tage erklärte der Kriegsminister Hartington im Unterhause, daß eine Nachkreditsforderung für die Vertheidigung Egyptens vorerst nicht nöthig sei, was darauf schließen läßt, daß sich die englische Heeresleitung in Kairo dem Mahdi gegenüber vollkommen gewaschen fühlt.

* So groß der Erfolg der Riesen-demonstrationen im Hydepark auch gewesen, scheint es doch, als seien die Veranstalter des Meetings nicht vollkommen zufrieden gestellt. Einzelne Anzeichen lassen darauf schließen, daß die radikale Bewegung gegen das Oberhaus zu einer Art von Rückschlag führt und daß selbst in liberalen Kreisen eine gewisse Beklemmung gegenüber der Agitation sich fühlbar macht. Man beginnt sich zu sagen, daß die Peerstammer denn doch ein bedeutames Glied in der Verfassung und daß es nothwendig sei, derselben die Fortexistenz zu sichern. Es wird in gemäßigten Kreisen bereits offen die Frage ventilirt, ob eine so weit gehende Wühlerei gegen das Oberhaus gerechtfertigt sei und ob nicht die Gefahr nahe liege, daß die Waffe sich früher oder später zweischneidig erweise, die Gladstone und seine Anhänger schwingen. Wie die Verhältnisse sich jetzt zu gestalten beginnen, darf man der weiteren Entwicklung mit erhöhter Spannung entgegensehen.

Serbien.

* Der serbisch-bulgarische Konflikt, den man schon kaltgestellt wähnte, ist von Serbien den Mächten wieder in Erinnerung gebracht worden. Dasselbe hat den Vertretern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Rußlands ein Memorandum über die ganze Affäre überreicht und dürfte dieser Schritt jedenfalls dazu dienen, die projektirte Konferenz der Vertreter obiger Großmächte in Belgrad behufs Regelung der serbisch-bulgarischen Streitfrage zur Wirklichkeit werden zu lassen. — Die türkische Regierung beschäftigt sich ernstlich mit dem Gedanken der Aufhebung der fremden Postanstalten in der Türkei, womit sie aber bei den betreffenden Mächten anscheinend wenig Gegenliebe findet.

Rußland.

* Die projektirte Reise des russischen Kaiserpaars nach Warschau scheint noch eine Erweiterung zu erfahren. Es verlautet, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland auch in diesem Jahre eine Reise nach Kopenhagen unternehmen würden, wo wiederum eine Art Familientongress stattfinden solle, da dann auch das englische Thronfolgerpaar, der König von Griechenland und der Herzog und die

Frau und eine einfach, doch elegant aussehende Dame erschien. Die erstere wandte sich an ihre Nachbarin und seufzte: „Ja, das Warten ist schrecklich, haben Sie vielleicht auch ein kleines Kind zu Hause?“ — „Nein.“ — „Und wenn man dann heimkommt, ist die Wohnung noch nicht aufgeräumt.“ — „Das ist bei mir nicht der Fall, meine Leute bringen alles in Ordnung.“ — „Ja, aber kochen werden Sie doch selbst müssen?“ — „Auch nicht, ich speise im Gasthose.“ — „Nun, wenn Sie gar nichts zu thun haben, da könnten Sie mir wohl den Vorrang lassen und warten, bis ich fertig bin: tauschen wir die Nummern.“ — „Mit Vergnügen!“ sagte die Dame, die niemand anders als die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich war.

— Wie schwer macht sich der civilisirte Mensch jeden Ausgange, um nicht in Verlegenheit zu gerathen. Ohne Stock oder Schirm geht er nie aus, Handschuhe und Augenglas deuten schon auf Höheres. Was aber muß in den Taschen Platz finden — Uhr mit Kette, an welcher das Medaillon mit dem Bildniß der Braut oder Gattin herumpampelt, Compaß, Betschaft, Börse oder Geldtäschchen, Notizbuch, Visitenkarten, Cigarrentasche, do. Spize im Futteral, Messer, Schnupstabsdose, Taschentuch, Haarbürste mit Spiegel und Kamm, Feuerzeug, Brille, Nagelbürste, Ohrlöffel, Zahnstocher und zuweilen Trauring, letzteren aber auch Reisen in der Tasche. Politiker stecken noch eine Zeitung zu sich, Demokraten z. ein oder zwei Flugschriften und ängstliche Leute eine unbezahlte Rechnung oder den Steuerzettel u. s. w.

des Ober-
te baldige
gleichen
artington
forderung
erst nicht
daß sich
an Mahdi
...
ie sen-
auch ge-
anstalter
leben ge-
schließen,
s Ober-
ührt und
gewisse
sich fühl-
gen, daß
eufames
thwendig
ern. Es
offen die
Wühlerei
und ob
Basse sich
eise, die
en. Wie
beginnen,
mit er-
...
usflikt,
ist von
innerung
extrettern
ußlands
re über-
s dazu
Vertreter
egelung
Wirklich-
che Re-
dem Ge-
anstalten
den be-
Gegen-
...
ischen
nt noch
erlautet,
ußland
Kopen-
um eine
Da dann
König
und die
...
sehende
an ihre
rten ist
kleines
...
wenn
ng noch
ir nicht
les in
en Sie
h speise
h nichts
ohl den
ig bin:
t Ver-
anders
ch war.
isirte
Ver-
Schirm
englas
nuß in
Kette.
Bildniß
ompaß,
izbuch,
he im
aschen-
Kamm,
Zahn-
aber
stecken
ec. ein
te eine
u. f. w.

Herzogin von Cumberland nach Kopenhagen kommen würden. Man nimmt an, daß das russische Kaiserpaar seine Kopenhagener Reise von Warschau aus antreten werde.

Zahlreiche Russen aus allen Ständen sind neuerdings aus Berlin ausgewiesen worden. Die mildere Form bestand in der Zusendung eines Erlaubnißscheines, wonach der Betroffene nach 3 oder 6 oder 12 Monaten Berlin verlassen muß. Die strengere Form der direkten Ausweisung verfügt die Entfernung binnen 14 Tagen oder 4 Wochen. Polizeilicherseits wird erklärt, die Maßregel sei weder politischen noch konfessionellen Erwägungen, weder einer Anregung der russischen, noch einer Anordnung der preussischen Regierung entsprungen, sondern beruhe auf der selbstständigen Entschliebung des Polizei-Präsidiums.

Ägypten.
* Die Mitwirkung der Abyssiner beim Entsatz der ägyptischen Garnisonen im südöstlichen Sudan (Kassala, Gedari u. s. w.) soll in Folge des zwischen dem Negus Johannes und den Engländern abgeschlossenen Vertrages gesichert sein. 40,000 Mann befinden sich dem Vernehmen nach bereits auf dem Marsch gegen Kassala, 10,000 Abyssiner hievon befehligt der König selbst, neben welchem die Feldherren Kas Makail und Kas Mutu die anderen Armeeartheilungen kommandiren.

Türkei.
* Die Pforte besteht darauf, die Post im ganzen ottomanischen Reiche in eigene Regie zu nehmen und droht, die Schließung der fremden Postämter selbst durchzuführen, falls dieselben bis zu einem gewissen Zeitpunkte ihren Betrieb nicht einstellen sollten. Die betreffenden Weisungen sind bereits an das Polizeiministerium, die Generalgouverneure und Präfekten der Provinzen ergangen. Bis jetzt ist auf das Rundschreiben des Sultans seitens der Mächte eine Antwort noch nicht erfolgt; es gilt jedoch für wahrscheinlich, daß die Postfrage namhafte diplomatische Schwierigkeiten hervorrufen wird, besonders wird betont, daß die Pforte nur eine Probe zu sehen wünscht, ob die Mächte sich noch gewillt zeigen, auch die übrigen Rechte und Privilegien ihrer Angehörigen in der

Türkei zu wahren und zu vertheidigen. Stimmt die Mächte der Aufhebung der Postämter zu, dann könnte in Konstantinopel leicht das Begehren nach Beseitigung der Consulargerichtshöfe und anderer Einrichtungen, die den Ausländer schützen, gestellt werden. Merkwürdiger Weise steht Rußland in der beregten Frage auf Seiten der ottomanischen Regierung; es wird sogar behauptet, daß der russische Votschafter der intellektuelle Urheber des ganzen Planes sei.

Amerika.
In New-York hat sich der Sozialist Hartmann erschossen, derselbe, der vor einigen Jahren den Kaiser Alexander in der Nähe von Moskau in die Luft zu sprengen versuchte.

Eingefandt.
Bei Nachfragen, warum die Anmeldungen zur Bewerbung der vom Staat in Aussicht gestellten Prämien für Rindvieh so spärlich eingehen, hört man vielfach die mittleren oder kleineren Landwirthe sagen: Wir können, mit den größeren Gutsbesitzern in eine Klasse gestellt, doch nicht konkurriren, denn wir brauchen unsere Kühe öfters zum Zug, wodurch ihre Schönheit doch manchen Eintrag erleidet, was bei jenen nicht der Fall ist, und Kalbinnen werden nicht prämiirt. Wir unterlassen deshalb lieber die Bewerbung, da wir doch bei der Preisvertheilung wahrscheinlich leer ausgehen würden.

Diese Annahme erscheint dem Schreiber dieses vollständig irrig, denn erstens will die Staatsbehörde mit den zur Prämierung bestimmten Mitteln nicht allein auf Verbesserung des Viehbestandes einzelner Gutsbesitzer hinwirken, sondern er will die Viehzucht und die Landwirthschaft im Allgemeinen zu verbessern suchen, und zweitens ist die Art und Weise der Prämienvertheilung noch gar nicht bestimmt und bekannt gegeben, und es ist also noch nicht gesagt, daß der kleine Bauer in eine Klasse mit dem Pferdebauer, der seine Kühe nicht zum Fahren benützt, gestellt wird. Es liegt demnach für erstere kein Grund vor, die Flinte vorzeitig ins Korn zu werfen, sondern Jeder,

der schönes, prämiirungswürdiges Vieh besitzt, sollte sich an diesem Wettstreit betheiligen und so seine Kollegen helfen aneifern, auch die Verbesserung ihres Viehbestandes ins Auge zu fassen, damit die gewiß edle Absicht der Staatsbehörde auch erreicht werde. Daß die Hebung der Viehzucht sehr viel zur Verbesserung der z. Z. nicht glänzenden Verhältnisse der Landwirthschaft beiträgt, darüber wird wohl kein vernünftiger Landwirth im Zweifel sein. Anmeldungen zur Prämierung haben bekanntlich bis zum 1. August bei den Bürgermeisterämtern zu geschehen. Sch.

Markt-Bericht.
× Durlach. Der am 28. d. M. dahier abgehaltene Viehmarkt war mit circa 450 Viehstücken, aus 15 Paar Ochsen, zahlreichen Kühen, Rindern und Kälbern bestehend, besahren. Die Kühe stammten meistens aus dem Allgäu und aus der Württemberger Neckargegend und waren von Handelsleuten herbeigebacht; den kleineren Theil dieser Thiere, sowie die wenigen Rinder hatten Landwirthe aus unserer Gegend herbeigeführt. Die zahlreichen Kälber gehörten zu Kühen. Die Preise genannter Thiere stellten sich wie folgt: Jüngere Kühe von größeren Schlägen, großträchtig oder frischmilchend, hier mit dem Kalb, kosteten 300-400 Mk. — es wurde sogar eine Kuh sammt Kalb, Simmenthaler Abstammung, zu 500 Mk. verkauft. Ältere derartige Kühe gälten 100-150 Mk. weniger. 2-jährige Rinder wurden mit 80-115 Mk. bezahlt. Ältere Rinder bemerkte ich keine auf dem Markte. Ochsen wurden an Karlsruher Metzger verkauft und zwar der Zentner zu 70-72 Mk. Der Markt war sehr stark von Handelsleuten besucht, sowohl von Verkäufern als von Käufern; weniger aber frequentirten Landwirthe den Markt. Es wurde sehr viel gehandelt und kamen wieder große Mengen Kühe nach Nassau, Rheinbayern und in das Elsaß, sowie auch größere Viehtransporte in das badische Unter- und Mittelland gingen, d. h. in die Kemter Weinheim, Schwesingen, Heidelberg, Wiesloch, Sinsheim und Mosbach, und dann in die Kemter Emmendingen, Ettenheim, Offenburg, Kehl und weiter herunter.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Konkursverfahren.
Nr. 6086. Ueber das Vermögen des Bierbrauers Friedrich Dambacher von Langensteinbach wird, da derselbe seine Zahlungseinstellung eingeräumt hat, heute am 24. Juli 1884, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Groß. Notar Herr Anton Schmitt dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 30. August 1884 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf
Donnerstag, 14. August,
Vormittags 9¹/₂ Uhr,
— zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag, 26. September,
Vormittags 9¹/₂ Uhr,
— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabreichen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Ver-

friedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum
30. August 1884
Anzeige zu machen.
Großh. Amtsgericht Durlach.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber,
Sigmund.

Grözingen.
Erbvorladung.
Landwirth Jakob Bühler von Grözingen, dessen Aufenthaltsort schon seit 1870 unbekannt ist, wird aufgefordert, seine Erbansprüche an dem Nachlaß seiner zu Grözingen verlebten Tochter Katharina Bühler

innerhalb 3 Monaten dahier geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft dem Bruder der Erblasserin, Jakob Leopold Bühler, zu Alleineigenthum zugewiesen wird.
Durlach, 25. Juli 1884.
Schultheis,
Großh. Notar.

Fahrniß-Versteigerung.
[Durlach.] Im Hause Nr. 24 in der Herrenstraße werden
Donnerstag den 31. Juli,
Vormittags 8 Uhr,
gegen Baarzahlung versteigert:
Weißzeug, Schreinwerk, Küchengehirr, Faß- und Bandgeschirr und sonstiger Hausrath, worunter ein Schuhmacherhandwerkzeug.
Philipp Horst,
Waisenrichter.

Bekanntmachung.
[Durlach.] Es sind 2 Nachwächterstellen zu besetzen; geeignete Bewerber wollen sich bei unterzeichneter Stelle melden.
Durlach, 28. Juli 1884.
Das Bürgermeisteramt:
G. Friderich.

Förderung der Rindviehzucht aus Staatsmitteln betreffend.
[Durlach.] In Folge höherer Anordnung soll behufs Verbesserung der Beschaffenheit der zur Zucht verwendeten Thiere eine Prämierung von Rindvieh aus Staatsmitteln stattfinden.
Die Besitzer von Rindvieh werden aufgefordert, sich alsbald beim Bürgermeisteramt zu melden.
Durlach, 28. Juli 1884.
Das Bürgermeisteramt:
G. Friderich.

Steinkohlen-Lieferung.
Die Stadtgemeinde Durlach ver-gibt im Soumissionswege die Lieferung von
80,000 kg
gewaschenen Ruhr- und Rußkohlen franco Bahnhof hier auf 1. September d. J.
Angebote hierauf können bis
15. August d. J.
eingereicht werden.
Durlach, 28. Juli 1884.
Der Gemeinderath:
G. Friderich.
Siegrist.

Hafer, 1¹/₂ Viertel auf dem Halm, ist zu verkaufen
Lammstraße 28.

Hafer, circa 1 Viertel am Thurmburg, ist zu verkaufen
Spitalstraße 11.

Fruchtpuhmühlen
habe ich wieder fertig gestellt und empfehle solche bei Bedarf bestens; dieselben werden auch ausgeliehen unter billiger Berechnung.
Achtungsvoll
August Goldschmidt,
Wagner in Durlach.

Einen zur Nachzucht tauglichen **Farren**, Simmenthaler Abstammung, hat zu verkaufen
Christian Viede in Durlach.

Bergmann's Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes, à Hülse 30 Pfg, bei Friedrich Ste, Friseur.

Weinhandlung
J. Estelmann & Cie.,
Waldstrasse 33,
Karlsruhe.
Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager ländlicher **Weiß- und Rothweine** unter vollständiger Garantie für Echtheit, und machen gleichzeitig auf einen guten **Entwein** zu 30 Pfg. per Liter aufmerksam.

[Durlach.] Eine tüchtige **Aleidermacherin** empfiehlt sich einem geehrten Publikum im Anfertigen von **Damen- und Kinderkleidern**, sowohl was einfachere als auch ganz feine Arbeiten anbelangt.

Keele, billige Bedienung wird zugesichert. Näheres

Herrenstraße 3,
3. Stod.

Eine zuverlässige **Frau** wird zur Beihilfe in eine **Wirthschafts-Küche** für jeden Sonntag gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine kleine Wohnung wird zu mietzen gesucht von

Johann Fränkle,
Große Mühlstraße Nr. 11.

Auch hat derselbe **neue Dreischlegel** täglich auszuleihen.

Hauptstraße 12 ist der zweite Stock auf 23. Oktober zu vermietzen. Ebenfalls auch noch eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör. Zu erfragen im Laden.

Schlafstelle, eine freundliche, mit Kost sofort zu vermietzen

Hauptstraße 77.

Mittelstraße 15, 2. Stod, ist auf 1. August oder später ein **möblirtes Zimmer** mit oder ohne Kost zu vermietzen.

Neue

grüne Kerne

sind eingetroffen und empfiehlt billigt

I. Reiskner.

Ia. Limburger Käse,
per 1/2 Kilo 40 Pf.,
sowie **vollkörnigen Gmmenthaler Käse**
empfiehlt
Magnus Schuler.

Kölnisches Wasser

v. **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei **Augenleiden** und geschwächten Nerven (wenn nach dem Baden damit gewaschen), sowie als vorzügliches Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacons à 35 und 65 Pfg. die alleinige Niederlage für Durlach von **F. W. Stengel.**

Dachshund, schwarz und braun gefleckt, ist zugekauft; wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine gute Kelter

mit Eisenspindel und eine **Obstmühle** bester und leistungsfähigster Konstruktion verkauft billigt

Speck, Engelwirth in Ettlingen.

Bouquetpapier,

Fliegenpapier,

Kursbuch der Großherzoglich

Badischen Eisenbahnen,

sowie **jämmtliche Artikel des Buch- & Schreibmaterialienhandels** empfiehlt

H. Walz,

48 Hauptstraße 48.

Zwei Schaufenster

samt **Rouleauladen**, 105 cm breit und 229 cm hoch, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft wird in der **Restauration Tannhäuser** in Durlach erteilt.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Steuer-Ab- und Zuschreiben für das nächstkünftige Steuerjahr 1885 wird am

Montag, 18. bis Samstag, 23. August d. J.,

Morgens von 9-12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vorzunehmen werden.

Zu diesem Zweck wird bekannt gemacht:

I. In Bezug auf die Grund- und Häusersteuer:

Wer abgeschrieben haben will, muß selbst oder durch einen Bevollmächtigten erscheinen und darum nachsuchen. Ebenso Derjenige, dem zuzuschreiben ist, sei es wegen Erwerbung eines Grundstücks oder Gebäudes, sei es wegen veränderter Benutzungsart der Grundstücke oder Gebäude, oder wegen Erbauung neuer oder Bergtöberung vorhandener Gebäude.

II. In Bezug auf die Erwerbsteuer:

1. Der Erwerbsteuer unterliegt nach dem Gesetz vom 25. August 1876:

A. der Ertrag der im Großherzogthum betriebenen gewerblichen Unternehmungen;

B. der nicht schon hierunter begriffene Ertrag der Arbeit, Dienstleistungen und sonstigen Berufsthätigkeit derjenigen Personen, welche im Großherzogthum ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben.

Befreit von der Erwerbsteuer sind unter Andern:

a. Personen, welche nur die Landwirtschaft betreiben, vorausgesetzt daß das Steuerkapital der jämmtlichen, von ihnen bewirtschafteten Grundstücke weniger als 15,000 Mark beträgt und sie entweder das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder ledige Frauenspersonen, oder Wittwen, oder von ihrem Ehemann getrennt lebende Frauen sind;

b. der Verdienst der Diensthöten, soferne deren in Geld bestehender Lohn weniger als 300 Mark jährlich beträgt;

c. Personen, welche weder Landwirtschaft noch Bergbau betreiben, wenn der Jahresbetrag des persönlichen Verdienstes 500 Mark jährlich und auch das Betriebskapital den Betrag von 700 Mark nicht erreicht.

2. Die nach vorstehenden Angaben erwerbsteuerpflichtigen Personen, männliche und weibliche, Inländer und Ausländer, auch erwerbsteuerpflichtige Korporationen, Vereine, Gesellschaften haben an der oben bestimmten Tagfahrt schriftliche oder mündliche Steuererklärungen abzugeben:

a. wenn sie eine erwerbsteuerpflichtige Thätigkeit begonnen haben, aber noch nicht zur Erwerbsteuer angelegt sind;

b. wenn sie, obgleich schon zu dieser Steuer beigezogen, durch Erweiterung ihrer Erwerbsthätigkeit oder durch den Betrieb weiterer Erwerbszweige den bisher besteuerten Jahresertrag vermehrt haben;

c. wenn sie ein bisher betriebenes Gewerbe oder sonstigen Erwerbsszweig aufgegeben haben und zu einem andern übergegangen sind;

d. wenn sie auf gänzliche Befreiung von der Steuer oder auf eine Ermäßigung der seitherigen Besteuerung Anspruch zu haben glauben. — Landwirthe, welche Steuerbefreiung ansprechen, weil sie bis zum Schlusse dieses Jahres das 65. Lebensjahr zurückgelegt, haben den Anspruch durch Vorlage eines Geburtszeugnisses des Standesbeamten oder Pfarramtes zu begründen.

3. Druckformulare zu den Steuererklärungen werden von heute an bis zum Ablauf der für das Ab- und Zuschreiben bestimmten Tagfahrt im Geschäftszimmer des Bürgermeistersamts (Schakungsraths) unentgeltlich verabreicht.

4. Wer die vorgeschriebene Steuererklärung nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der im Gesetz angedrohten Strafe.

Durlach den 29. Juli 1884.

Das **Bürgermeistersamt.**
C. Friderich.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

[Durlach.] Verehrlichem Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein seitheriges

Papier-, Schreib-, Zeichenmaterial- Galanterie- waaren- & Cigarrengeschäft

von Donnerstag den 31. Juli an in das Haus des Herrn **Mehrgemeister Heinrich Köffel**, Hauptstraße 15, verlegt habe.

Neben allen in diese Fächer einschlagenden Artikeln erlaube ich mir bei dieser Gelegenheit auf mein reichhaltiges **Bisitenkarten-Musterbuch**, sowie auf eine hübsche Auswahl **Gratulations- & Adresskarten** aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

Frieda Marquard.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 Pf. **Dr. Suin de Boutomard's** Zahnpasta à 120 und 60 Pf. **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 Mark. **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 1 Mark. **Hallen. Honigseife** à 50 und 25 Pf. u. **Prof. Dr. Linde's** veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind echt u. in bester Qualität vorrätzig bei

F. W. Stengel.

Männergesang-Verein.

Heute (**Donnerstag**) Abend bei Mitglied **Birmelin.**

Der Vorstand.

Militär-Verein Durlach.

Kommenden **Samstag, den 2. August, Abends 9 Uhr,**

Monatsversammlung.

Behufs Vornahme eines Bücherstuzes sind bis dahin alle aus Vereinsbibliothek entliehenen Bücher zurückzuliefern.

Der Vorstand.

Privatstunden

erteilt während der Ferien billigt. Wer? sagt die Expedition.

Auflage 321,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2600 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren u. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38.

Todes-Anzeige

[Durlach.] Nach langem Leiden ist in verfloßener Nacht unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Ernstine Kiefer,

geb. Krieg,

35 1/2 Jahre alt, durch den Tod von ihren Schmerzen erlöst worden. Wir benachrichtigen unsere Freunde und Bekannten von diesem Todesfalle mit der Bitte um stille Theilnahme. Durlach, 30. Juli 1884.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Kiefer,
Fabrikaußseher.

Die Beerdigung findet am 31. d. M. Abends 5 Uhr statt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

27. Juli. Wilhelm Adam, Bat. Joseph

Künstler, Fabrikarbeiter.

27. Juli. Wilhelmine Karoline, Bat.

Wilhelm Klausling, Schlosser.

Gestorben:

30. Juli. Ernstine geb. Krieg, Ehefrau

des Fabrikaußsehers Friedrich Kiefer,

35 1/2 Jahre alt.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

II. Quartal 1884.

Wilferdingen.

25. Mai: Katharine Herrmann, Ehefrau

28 J.

3. Juni: Sophie Dittler, Ehefrau, 30 J.

8. " Christian Engel, Steinhauf,

24 J.

Redaktion, Druck und Verlag von F. Dups, Durlach